Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 10

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vorträge werden in englischer Sprache gehalten. Anschließend an die Vorträge ist Gelegenheit zur Diskussion geboten. Als Diskussionsleiter amtet Herr Prof. Dipl.-Ing. H. W. Krause vom Institut für Textilmaschinenbau und Textilindustrie an der ETH.

Programm der Veranstaltung

1. Teil

Freitag, 4. November 1966, 14.30 Uhr
ETH Maschinenlaboratorium, Sonneggstraße 3, Hörsaal VI, 1. Stock

Vortragsthemen:

«The Future of Wool»

«Recent developments in wool growing research in Australia»

2. Teil

Dienstag, 8. November 1966, 14.30 Uhr
ETH Maschinenlaboratorium, Sonneggstrase 3, Hörsaal VI, 1. Stock

Vortragsthemen:

«Recent developments in wool textile research in Australia»

«Mechanical properties of textile fibres (rheological behaviour)»

Wir sind überzeugt, daß die Vorträge von Prof. M. Chaikin von allgemeinem Interesse sind und hoffen auf einen regen Besuch. Alle Fachleute aus der Textilindustrie sind freundlich eingeladen.

ETH Institut für Textilmaschinenbau und Textilindustrie

Technische Kommission des Vereins schweizerischer Wollindustrieller

International Wool Secretariat

Chemiefasertagung und Generalversammlung der VSTF

Die Vereinigung Schweizerischer Textilfachlehrer und -fachlehrerinnen (VSTF) führt am 12., 13. und 14. November 1966 in Luzern die diesjährige Generalversammlung, verbunden mit einer Chemiefasertagung, durch. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

1. Programm für die Chemiefaser-Lehrtagung

Samstag, 12. November 1966, im Kunsthaus, Luzern

09.00 Eröffnung
09.15 Vortrag: Herr F. Fähndrich, Viscose Suisse, «Die Chemiefasern und ihre Zukunft»
10.00 Pause (Erfrischung)
10.15 Vortrag: Herr K. Schmidhauser, Heberlein & Co. AG, Wattwil, «Die verschiedenen Texturierverfahren»
11.15 Film: «Tanz der Fäden» («HELANCA»-Story)
12.00 Mittagessen, offeriert von den Firmen Viscose Suisse und Heberlein & Co. AG
14.00 Referate von Herrn F. Hupfer, Viscose Suisse, und Herrn P. Schwegler, Heberlein & Co. AG, «Was tun wir zur Qualitätskontrolle fertiger Artikel aus unseren Garnen?»
15.00 Einführung der Herren C. Capeder (SVS) und Hch. Tschudi (HCW) zu der nachfolgenden Modeschau
17.00 Schluß des ersten Lehrtages
19.00 Abendessen, anschließend gemütliches Beisammenein

2. Programm für die Generalversammlung

Sonntag, 13. November 1966, im Kunsthaus, Luzern

10.00 Beginn der Generalversammlung der VSTF
Traktandenliste:
1. Protokoll
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung
4. Festsetzung des Jahresbeitrages
5. Wahlen: a) des Vorstandes, b) der Rechnungsrevisoren
6. Anträge
7. Lehrmittel
8. Verschiedenes
9. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes

13.00 Gemeinsames Mittagessen im Kunsthaus, Luzern
Nachmittags Besichtigung des Verkehrshauses

3. Programm für die Betriebsbesichtigung der Nylon-Fabrik, Viscose Suisse

Montag, 14. November 1966, Viscose Suisse, Emmenbrücke

09.00 Besammlung: Portal der Nylon-Fabrik Viscose Suisse
09.15 Aktuelle Probleme über Nylon «Nylsuisse»
10.15 Betriebsbesichtigung der Viscose Suisse, Nylon-Fabrik
Mittagessen, offeriert von der Viscose Suisse, Emmenbrücke
14.00 Schluß der Lehrtagung

Anmeldung für die Tagung an Frl. M. Jager, Freiestraße 50, 8032 Zürich

Nichtmitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag von Fr. 30.–

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Vereinigung Schweizerischer Textilfachlehrer und -fachlehrerinnen — Präsident: Werner Müller, Bahnhofstr. 70, 8001 Zürich, Telephon (051) 25 85 65

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

In unseren Berichten wiesen wir schon oft darauf hin, daß die USA im Interesse einer internationalen Baumwollpreispolitik sukzessive am prozentualen Umsatz des Weltmarktes verloren. Die laufende Saison 1966/67 bringt eine ähnliche Entwicklung. Durch die Herabsetzung des Anpflanzungsareals wird die diesjährige amerikanische Baumwollernte einen Ertrag von knapp 11 Mio Ballen ergeben, im Vergleich zu rund 15 Mio Ballen in den beiden letzten Saisons, was einem Produktionsrückgang von rund 4 Mio Ballen entspricht. Außerdem wird mit der neu eingeführten Politik der Export auf 5 bis 5,5 Mio Ballen erhöht werden, so daß die Ueberschußlager bei einem amerikanischen Inlandverbrauch von ungefähr 9 Mio Ballen um 3 bis 4 Mio Ballen abnehmen werden. Infolge der bisherigen Politik ging der amerikanische Baumwollexport in der Periode von 1956 bis 1965 um jährlich 4,7 % zurück, während die übrigen Produzenten ihren Export um jährlich 5,6 % erhöhten. Selbstverständlich verlangten dabei die USA, daß die übrigen Produktionsländer ihren Anbau nicht auf Kosten der andern vergrößern, d. h. der Anbau darf nicht schneller vergrößert werden als der Weltverbrauch zunimmt. Die Nachwirkungen auf dem Weltmarkt waren verschieden. So haben beispielsweise Syrien und Mexiko ihre Baumwoll-Exportsteuer abgeschafft; Brasilien hat die Mindestpreise erhöht und plant gegenwärtig, im Laufe des nächsten Jahres die Baumwollausfuhr ganz freizugeben; Griechenland subventioniert stets noch den Baumwollanbau in hohem Maße. Ob dies auf lange Sicht so bleiben kann, darf bezweifelt werden.

Auf alle Fälle stehen wir momentan am Anfang einer neuen Periode der internationalen Baumwollpolitik. Da der jetzige USA-Vorrat von rund 16 Mio Ballen jährlich ungefähr zwei Milliarden Dollars kostet, hat die amerika-

nische Regierung nicht nur das Anpflanzungsareal stark herabgesetzt, sondern gleichzeitig auch den bisherigen Exportpreis den internationalen Verhältnissen angepaßt, d. h. um 4½ Cents auf 21 Cents je lb ermäßigt. Mit diesen radikalen Maßnahmen hofft man, die Ueberschußlager bis zum Jahre 1969 derart abzubauen, daß wiederum eine Vergrößerung mit dem amerikanischen Baumwollanbau vorgenommen werden kann. Wie bereits angetönt, werden die USA keine Verkäufe zu Dumpingpreisen vornehmen, solange sich die andern Produktionsländer an die Abmachungen halten und nicht ihren Baumwollanbau auf Kosten der übrigen vergrößern. Es handelt sich hiebei um eine Weltorganisation, in die man sich einzuordnen hat und wodurch auch naturgemäß die Preise mehr oder weniger stabilisiert werden. Hinzu kommt die Kunstfaser, die ebenfalls preisregulierend wirkt. Es überrascht daher, daß Brasilien die Preise der Sao-Paulo-Baumwolle erhöhte, und zwar von 4200 auf 4500 Cruzeiros je Arroba (14,69 kg). Es handelt sich dabei allerdings mehr um eine inländische Angelegenheit, um den Farmern einen gewissen Anreiz zum Baumwollanbau zu geben, trotzdem man befürchtet, dadurch den Anschluß an den Weltmarkt zu verlieren und eventuell in eine ähnliche Lage zu gelangen wie beim Kaffee. Steuererleichterungen könnten das Problem kaum lösen; angesichts der gespannten Finanzlage Brasiliens dürfte dies auch kaum in Frage kommen.

Die internationale Baumwollage hat sich seit unserem letzten Bericht in preislicher Hinsicht kaum verändert. Vereinzelte Märkte, wie beispielsweise der türkische, wiesen eher eine schwache Tendenz auf, während die Preise der Mexiko-Baumwolle infolge größerer Käufe durch Japan in letzter Zeit anzogen. Es zeigt sich immer wieder, daß für Baumwollsorten mit guten Verarbeitungseigenschaften besondere Prämien bezahlt werden, so daß man nicht von einer gradlinigen Entwicklungsrichtung sprechen kann.

Die zuständigen amerikanischen Instanzen sehen dies ein. Aus verschiedenen Gründen hat die US-Baumwolle in den letzten Saisons an Beliebtheit verloren, und der amerikanische «National Cotton Council» hat daher ein Programm zur Sicherung der Baumwollqualität ausgearbeitet, das sechs Grundforderungen stellt, und zwar:

1. zeitgerechter Einsatz der Chemikalien (Entlaubungsmittel) vor der Ernte
2. Sicherung eines geringen Feuchtigkeits- und Abfallgehalts bei der Ernte
3. kein Uebertrocknen bei der Entkörnung
4. keine zu intensive Reinigung bei der Entkörnung
5. wichtig ist nicht nur die erzielte Klasse, sondern letztlich der Wert des Ballens beim Verkauf
6. Schutz des Baumwollballens vor Verunreinigungen.

Diese Vorschriften wurden nicht nur an alle landwirtschaftlichen Beratungsstellen und an alle Schulen des Baumwollgürtels, sondern auch an die Entkörnungsanstalten, Verbände und Farmer verteilt, so daß in der nächsten Saison 1967/68 bereits eine Qualitätsverbesserung auftreten sollte.

In *extralangstapliger Baumwolle* wurden die Mindestpreise (Reservepreise) für die sudanesische Gezira-Baumwolle herabgesetzt. Außerdem vergütet die sudanesische Regierung den Exporteuren auf neuen Abschlüssen 50 Piastres je metr. Kantar der gegenwärtigen Ausfuhrabgaben für Verschiffungen bis zum 31. Dezember 1966, mit einer eventuellen Ausdehnung dieses Termins bis zum 28. Februar 1967. Diese Preisverbilligung brachte sofort eine Belebung des Geschäftes in diesen Provenienzen mit sich; nach einiger Zeit zog aber die Preisbasis wieder an.

In der *kurzstapligen Baumwolle* wird das in Indien liegende unverkaufte Lager auf rund 105 000 Ballen geschätzt. Die neue Ernte dürfte rund 500 000 Ballen ergeben, so daß mit einem Totalangebot Indiens von ungefähr 600 000 Ballen gerechnet werden kann. In Pakistan wird der Lagerbestand auf nur 17 000 Ballen geschätzt, und die bevorstehende Ernte dürfte einen Ertrag von 120 000 bis 140 000 Ballen ergeben. Damit beträgt das Gesamtangebot Pakistans ungefähr 140 000 bis 150 000 Ballen, wobei ca. 80 000 Ballen Punjab Desi, ca. 50 000 Ballen Sind Desi und ca. 10 000 Ballen Comilla zu erwarten sind. Im allgemeinen war die Preisbasis der kurzstapligen Flocken hoch und fest; einige wenige Angebote spekulativer Natur durchbrachen diese feste Tendenz und belebten das Geschäft.

Wenn die Textilindustrie als primäres Ziel ein Spitzenprodukt im Auge hat und dessen Preis an zweite Stelle setzt, wird sie sich überall, vor allem in Europa, erfolgreich durchsetzen. Auf der ganzen Welt steigen die Einnahmen der großen Masse, überall hebt sich der allgemeine Wohlstand, jede Marktuntersuchung zeigt, daß der große Teil der Menschen gut aussehen will und sich weniger um die Kosten kümmert. Man liebt nicht das Uebertriebene, sondern zieht das Schöne und Gute vor. Man verlangt Qualität, und selbst ausgesprochene Luxusartikel finden guten Absatz.

Die Erfahrung lehrt, daß diejenigen Textilbetriebe, die sich an diese Grundsätze halten, keine Schwierigkeiten haben. Unser nächstgelegener Markt, der europäische Wirtschaftsraum, ist in stetem Wachsen begriffen: ein Zusammenwirken zwischen EWG und EFTA sowie zwischen Ost- und Westeuropa steht bevor. In den meist staatlich dirigierten osteuropäischen Textilbetrieben wird man wohl größere Unternehmungen vorfinden, aber auch eine beachtliche Kapitalverschleuderung feststellen können, was sich auf die Produktion verteuernd auswirkt. Nicht die Umsatzzahlen sind das Wichtigste, sondern mit möglichst wenig Arbeitskräften einen möglichst hohen Ertrag sicherzustellen. Dazu gehören eine tadellose Organisation mit dem geeigneten Mitarbeiterstab sowie die Hebung der Produktion pro Arbeiter auf das Maximum.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Im abgelaufenen Monat zeichneten sich die Wollmärkte fast durchwegs durch ihre Stabilität aus. Wohl kam es da und dort zu Preisschwankungen, die sich aber fast überall wieder ausglichen.

In Adelaide waren die Preise Mitte September gegenüber den früheren Notierungen unverändert. Verklettete Wollen tendierten unregelmäßig schwächer. Von 11 554 angebotenen Ballen gingen hier 11 154 vor allem nach Japan, den Kontinent und an die britischen und australischen Spinnereien.

Die Notierungen in Albury waren schwach; bessere Spinntypen konnten sich hingegen halten oder waren nur wenig angegriffen. Bei den Kammzugsorten mußte jedoch ein Rückgang von 2,5 % in Kauf genommen werden. Hier wurden 20 000 Ballen aufgefahren. Die Vlieswollen gingen zu 95 % weg. Hier trat neben dem Kontinent Osteuropa als Käufer auf.

In East London notierten die Preise zugunsten der Käufer. Von 8954 angebotenen Ballen wurden 96 % bei guter Beteiligung verkauft. 56 % waren lang-, 30 % mittel- und 14 % kurzfasrige Sorten. 545 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen wurden zu 60 % und 827 Ballen grobe Typen und Crossbreds zu 93 % verkauft.

Kurzfasrige Typen notierten in Kapstadt fest und unverändert; alle übrigen Sorten gaben bis zu 2,5 % nach. Von den angebotenen 8622 Ballen Merinowollen wurden 93 % bei guter Marktlage verkauft.

In Sydney verbesserte sich der Grundton bis Mitte des Berichtsmonats bemerkenswert. Verstaubte und verklettete Ware vermochte sich allerdings nicht zu halten. Von den hier angebotenen 9549 Ballen kamen 8906 unter den Hammer bei zum Teil recht lebhafter Beteiligung. Typ 432 erzielte 88 und 434er lagen bei 81. Alle übrigen Preise blieben unverändert.

Die Eröffnungswerte für bessere Merinovliese in Melbourne konnten sich kaum behaupten, während bei minderen und fehlerhaften Qualitäten Einbußen in Kauf genommen werden mußten. Rege Nachfrage bestand bei Comebacks und Crossbreds; sie verkehrten zugunsten der Produzenten. 95 % der angebotenen 16 200 Ballen gingen nach Japan, Großbritannien und Europa. Das Angebot umfaßte zu 80 % Merinovliese. Die Preise lauteten hier: 55er 107, 61er 103, 77er 103, 78er 101, 422er 96, 424er 87 und 426er 73.

*

Die Notierungen auf dem japanischen Rohseidenmarkt wiesen angesichts des hohen Bewertungsniveaus schwankende Tendenz auf, da abwechselnd Gewinnmitnahmen und Neuanschaffungen vorgenommen wurden. Zuversichtliche Stimmung lösten Nachrichten aus, wonach die Sommer/Herbst-Kokonernte doch nicht so gering, wie anfangs angenommen, ausfallen würde. Andererseits übte jedoch die Spekulation Zurückhaltung, da das japanische Land- und Forstwirtschaftsministerium dem Vernehmen nach neue Restriktionsmaßnahmen für den Seidenmarkt plant. In Anbetracht der hohen Rohseidenpreise in Japan wurde dem Binnenmarkt zunehmend Auslandsware offeriert. Auf dem chinesischen Rohseidemarkt befestigten sich die Notierungen bei steigendem Markt geringfügig. Die Preise auf dem japanischen Markt für Seidengewebe waren im Einklang mit dem Rohseidenmarkt stetig. Da sich die überseeischen Händler nicht geneigt zeigten, die geforderten hohen Preise zu bezahlen, kam das Exportgeschäft völlig zum Stillstand. Französische Händler zeigten mit Ausnahme von 4,00 m/m Habutayes geringes Interesse; abgesehen von gelegentlichen Abschlüssen mit amerikanischen Händlern in Rayon/Seide-Mischgeweben kam kein Geschäft mit New Yorker Käufern zustande.

Kurse

Wolle	17. 8. 1966	14. 9. 1966
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	124	123
Crossbreds 58" ∅	106	98
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	149	144
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	113,5—113,6	109,0—109,3
Seide		
Mailand, in Lire je kg	10400—10900	10500—11100

Mode

Die neue Mode bei Grieder

Die traditionelle Presseorientierung über die neuen Stoffe und die einige Wochen später abgehaltene Modeschau boten einmal mehr einen konzentrierten Ueberblick über das Modebild aus Paris.

Die Stoffe zum Winter 1966/67 vermitteln den Eindruck einer fast üppigen Farbigkeit. Auch bei den Wollstoffen gibt es neben hellen, gedämpfteren Tönen viele satte, fast leuchtende Rot, Gelb, Grün, teils in recht kühnen Zusammenstellungen. Neue Mantelstoffe wirken durch Verwendung lockerer Garne luftig, sind aber in Wirklichkeit winterlich dicht gewoben; neben Abarten von Whipcord oder Ottoman gibt es Stoffe im Wabenmuster, noch einige sehr bunte Dochtgarn-Tweeds, sodann flausch- und tuchartige Gewebe und fließende Nattés aus groben Garnen, die wie flachgepreßt und sehr glänzend aussehen. Sehr reich ist die Auswahl an Double-Face-Stoffen, die sich mit passenden Unis oder auch mit leichten Composés in Streifen-, Karo- oder Phantasiedessins assortieren lassen. Eine große Rolle spielen die Crêpes in weichfallenden Versionen für Tageskleider, luftigen Geweben für die Cocktail- und Abendmode bis zum schweren Doppelcrêpe mit Abseite für Deux-Pièces und Mäntel. Leichte Imprimés aus Wollmousseline, Mohair-Jersey, Cashmere und Façonnés aus feinster Baumwolle liegen in teilweise sehr raffinierten Farbstellungen vor, zu denen Unimantelstoffe passen. Auch bei den Uni-Reinseiden-Qualitäten dominieren noch immer die Crêpes, bei Grieder in höchster Vollendung gezeigt. Die Farbpalette enthält alle Farben des Regenbogens in satten und leuchtenden Abstufungen. Lila ist ausgesprochene Modefarbe. Bei den vielen Stoffen im Boutiquestil treffen sich kontrastierende Skalen zu allen Arten von Streifen, teils in luftigen Ausführungen für Blusen, teils in dichten Geweben mit viel Halt für lange Kleider. Bei den abendlichen Phantasiegeweben gibt es Silber- oder Goldnattés, mit Pailletten durchzogene Stoffe, Lamés im großen Fischgratmuster, schwere Streifenbrokate, sehr bunte, von Blüten übersäte Damassés, goldüberdruckte Façonnés. Mit Cirés, prägnanten Matelassés und metallisch stumpfen Silber-, Stahl-, Bronze- und Goldlamés kommen typische Züge der Mode zum Ausdruck.

An der Modeschau erhielt man Anschauungsunterricht über Avantgardistisches, das in einer gutgewählten Auslese liebenswürdig und geschmackvoll präsentiert wurde. Wenn man die Mäntel und Tailleurs im leicht militärischen Stil sehr tragbar und reizvoll fand, wenn die Kleider im einfachen, lockeren Chemisierstil — etwa aus Samt mit Satineinfassung an allen Kanten oder in Brokat mit entsprechenden Steinborten-Einfassungen — zu gefallen wußten, und wenn man die Goldnägeldekors an den kleinen Kleidern und an den Hüten mit Ohrenklappen gar nicht so abwegig fand, so weckten doch erst jene Modelle die wahre Freude, die in den so harmonisch-weiblichen Linien der Altmeister Balenciaga und Givenchy vollendeten Ausdruck finden. Kunstvoll nachmodellierte Silhouetten zeigten das einfach wirkende Matelasséekleid, die Tunika im Trapezschnitt, das Samtensemble mit dem schwingenden Nerzsaum und die phantastischen Linienkleider aus kostbaren Crêpes, Double-Satins, Goldbrokat (mit rötlichem Stich), Samt und Pailletten für den Abend.

Erna Moos